

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.



**Anzeiger**

für Wildbad u. Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen wür-  
tembergischen Postanstalten und Botsen im Orts- und Nach-  
barortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb  
desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzelle oder deren Raum 8 Pfg.,  
außwärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 4

Samstag, den 10. Januar 1914

50. Jahrgang.

## Aus Württemberg.

**Stuttgart, 9. Jan.** Gestern abend fand im Weißen Saal und den anstoßenden Räumen des Residenzschlosses großer Hofball statt, an dem Ihre Königlichen Majestäten und die Mitglieder der königlichen Familie teilnahmen und wozu gegen 700 Personen geladen waren. Um 9 Uhr erschienen Ihre Königlichen Majestäten und begrüßten zunächst die Mitglieder der königlichen Familie, die Standesherren, das diplomatische Korps und die Angehörigen der 1. Rangstufe. Sodann begann der Tanz, während dessen Ihre Majestäten eine Anzahl Vorstellungen in der Spiegelgalerie entgegennahmen. Um 11 Uhr fand Abendtisch statt, worauf der Cotillon folgte.

An Stelle der in das Eigentum des Verbandes württ. Gewerbevereine übergegangen "Deutschen Gewerbe- und Handwerker-Zeitung" hat der württ. Handwerker-Landesverband die in Stuttgart erscheinende "Geschäftswehr", die vom württ. Bunde für Handel und Gewerbe herausgegeben wird, zum Verbandsorgan bestimmt. An der Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Handwerker-Landesverbandes soll dadurch nichts geändert werden. Der Verband gliedert sich auch dem Bunde für Handel und Gewerbe nicht an und identifiziert sich nicht mit dessen Programm und Tätigkeit. Auch der Bund württ. Handwerksmeisterinnen hat die Geschäftswehr zu seinem Verbandsorgan bestimmt.

In Stuttgart gerieten zwei "Freunde", nachdem sie mehrere Wirtschäften absolviert hatten, miteinander in Streit, wobei der eine, ein Friseur, 2 Revolvergeschüsse abschuerte, von denen einer den Gegner, einen Pilsarbeiter, in die Brust und einer in den Nacken traf. Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Der Täter ist verhaftet. — Andere Stuttgarter "Früchtigen" verübten, wie sie angeben, aus purem Uebermut, in den oberen Anlagen einen Raubanfall, moem sie einem dort spazierenden Herrn Meck und Ueberzieher, sowie sein Geld abnehmen wollten. Zwei der Kerle sitzen bereits hinter Schloß und Riegel. Der Vorfall verursachte natürlich große Aufregung in der Stadt.

**Stuttgart, 9. Januar.** Bei der Kläranlage bei Münster hat sich ein neuer Unfall ereignet: Heute vormittag sind dort zwei Arbeiter ertrunken. Eine Gerichtskommission befand sich an Ort und Stelle.

**Stuttgart, 9. Januar.** In den Geschäftsräumen der Weißwaren- und Damenartikelhandlung von M. Dreifus im Hause Friedrichstr. 60

brach heute morgen um 8 Uhr aus noch nicht geklärter Ursache Feuer aus. Um 8.30 Uhr rückte die Feuerwehr wieder ab. Der Schaden ist groß.

**Tuttlingen, 9. Jan.** Gestern wurden einem schulpflichtigen Mädchen beide Beine abgefahren.

**Friedrichshafen, 8. Januar.** Das neue Zeppelinluftschiff L. 3. 22, der künftige Militärkreuzer "L. 3. 7", das heute vorm. 9 Uhr 45 Min. zu seiner ersten Werkflütelahrt aufgestiegen ist, landete nach fast 4stündiger Fahrt um 1 Uhr 30 Min. glatt in der Halle.

## Aus dem Reich.

In Frankfurt erschöß der 28jährige Rudolf Kleinschrot aus Neckarjuhl seine Logisfrau, mit der er ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte. Sodann verlegte er sich selbst tödlich durch einen Schuß in die Schläfe.

**Barmen, 9. Januar.** Gestern fand unter großer Beteiligung der Bürgerschaft die Beerdigung der bei dem Eisenbahnunglück zu Woippy bei Metz ums Leben gekommenen drei Musiktiere aus Barmen statt. Unter den Kränzen befanden sich auch solche, die vom Kaiser, vom Kronprinzen und vom Prinzen Joachim gestiftet waren.

Der Eisenbahnschlosser Körver war auf dem Bahnhofe Herzogenrath mit dem Anziehen von Gleischrauben, die sich gelockert hatten, beschäftigt. In einer der Weichen klemmte sich der Schraubenschlüssel gerade in dem Augenblicke fest, als ein Güterzug heranbrauste. Körver erkannte sofort, daß eine Entgleisung des Zuges unvermeidlich sei, wenn der Schraubenschlüssel in der Weiche stecken bliebe. Sein Pflichtgefühl siegte über den Selbsterhaltungstrieb. Der Gefahr nicht achtend, suchte er mit aller Kraft den Schlüssel aus der Weiche zu entfernen. Im letzten Augenblicke gelang ihm dies; ungefährdet passierte der Zug die Weiche. Körver selbst aber mußte seine Pflichttreue mit dem Leben bezahlen, denn er vermochte nicht mehr zur Seite zu springen, der Zug erfaßte ihn und tötete ihn auf der Stelle. Ehre sei dem braven Eisenbahner, der auf dem Felde der Pflicht mutig und treu gefallen ist, wie der Soldat in der Schlacht!

**Straßburg, 8. Jan.** Der Anklagevertreter beantragte im Reuterprozeß die Freisprechung des Obersten hinsichtlich des Punktes der Anklage, daß er sich die Exekutivgewalt angeeignet habe; er habe nicht das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt. Wegen der Freiheitsberaubung (Einsperrung im Pandurenkeller) beantragte der Anklagevertreter

sieben Tage Gefängnis. — Der Anklagevertreter beantragte weiter gegen Leutnant Schad drei Tage Gefängnis wegen Körperverletzung und Freisprechung von der Anklage des Hausfriedensbruchs. — Der Verteidiger suchte in längeren Rechtsausführungen darzulegen, daß beide Angeklagte vollständig freizusprechen seien. Zur Lösung der schwierigen Rechtsfrage wurde die Urteilsverfändung auf Samstag 10 Uhr vorm. angezett.

**Straßburg, 9. Jan.** In der 3. Plenarsitzung der Zweiten Kammer des elsäß-lothringischen Landtags richtete gestern der Abgeordnete Böhle (Soz.) vor Eintritt in die Tagesordnung an die Regierung die Anfrage, ob es wahr sei, daß gestern eine Schwadron Husaren zum eventuellen Eingreifen bereit gestanden habe. — Unterstaatssekretär Mandel erwiderte, während der kriegsgerichtlichen Verhandlungen sei im Einvernehmen zwischen Zivil- und Militärverwaltung eine Es-kadron Husaren bereit gehalten worden, um bei einem Ersuchen der Zivilverwaltung unverzüglich einzugreifen. Die Regierung erhoffte aber von dem gesunden Sinn der Bevölkerung, daß ein Einschreiten nicht nötig sein werde.

Im Ostseegebiet herrschen neuerlich wieder schwere Stürme. — Im Bergischen sind gewaltige Schneemassen niedergegangen.

## Aus dem Ausland.

**Wien, 8. Januar.** In den Räumen der Filmsabrik Goumont in der Mariahilferstraße sind heute vormittag infolge der Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin, die Films mit Benzin reinigte, eine Anzahl Films explodiert. Die Flammen verbreiteten sich mit rasender Schnelligkeit. Zwei Beamtinnen verbrannten, 2 Personen wurden schwer verletzt. Eine Person wird vermißt. Nach zweiseitigen Löscharbeiten war das Feuer auf seinen Heerd beschränkt.

**Linz, 9. Jan.** An der bairischen Grenze im Mühlviertel kam es zu einem blutigen Kampfe mit einer achtköpfigen Schmugglerbande. Auf beiden Seiten wurde scharf geschossen. Zwei Finanzwachaufseher wurden schwer verletzt, ein Schmuggler getötet und drei kampfunfähig gemacht. Die Schmugglerbande wollte Sacharin und Tabak über die Grenze schwärzen.

Wie man aus **Marienbad** meldet, geriet der Fuhrwerksbesitzer Wenzel Reicher aus Seitenberg beim Holzfahren vom Waldwege ab, wobei das ganze Gefährt in eine Mulde stürzte. Reicher versuchte vergebens, das Fuhrwerk wieder flott zu machen. Ermattet setzte er sich schließlich auf den

## Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Ebenstein.

15) (Nachdruck verboten.)

"Habe ich mit Herrn Melzer die Ehre?" fragte der Detektiv den Hotelier.

Melzer verbeugte sich leicht.

"Ja. Sie wünschen?"

"Nur eine Auskunft. Stieg nicht vor einigen Tagen hier ein Fremder bei Ihnen ab, etwa 35 Jahre alt, gelblich bleiches Gesicht, schwarzes Haar, ebensolcher Spitzbart, der gebrochen Deutsch sprach und wahrscheinlich ein Italiener war?"

Melzers Gesicht war sehr erstaunt, dann ärgerlich, zuletzt höhnisch geworden. Er musterte den "Herrn", und da er ihn nicht sehr imponierend fand, sagte er mit kühler Herablassung: "Sie scheinen etwas sonderbare Begriffe von der Diskretion eines Wirtes seinen Gästen gegenüber zu haben, mein Lieber, wenn Sie meinen, daß da nur so ein Unbekannter kommen und fragen kann..."

"Mein Name ist Elias Abram und ich bin —"  
"Danke. Ich bin gar nicht neugierig. Und

ein Auskunftsbüro ist hier auch nicht. Guten Morgen!"

Er steckte die Hände in die Hosentaschen und wandte sich nach seinem Kontor zurück.

"Aber erlauben Sie," protestierte Abram. "Sie werden mir doch wenigstens sagen... die Sache ist nämlich wichtig..."

"Mir gar nicht."

Damit verschwand Herr Melzer. Abram wollte sich nun an den Portier wenden, aber dieser hatte sich in seine Loge zurückgezogen und verhielt sich, wenn auch in diplomatischer Höflichkeit, im Grunde genau so zugetuppt, wie sein Herr.

"Ich weiß nicht, wen Sie meinen. Italiener? Es kehren viele Ausländer bei uns ein, da der Gasthof so nahe am Bahnhof liegt. Ich kann mir wirklich nicht alle Gäste merken." Das waren die Antworten auf Abrams Fragen.

Der Detektiv, der seit zwei Tagen im Dienst der schönen Amerikanerin arbeitete und so selbstbewußt hergekommen war, mußte schließlich ärgerlich und resultatlos abziehen.

"Ich bin zu sehr mit der Tür ins Haus gefallen," dachte er, "ich hätte die Geschichte diplomatischer

machen sollen. Leider reißt mich mein lebhaftes Temperament immer fort."

Planlos schlenderte er die Straße ein Stück weit entlang. Dann lehrte er um und postierte sich in dem Hausflur eines gegenüberliegenden Gebäudes.

Melzers Benehmen schien ihm verdächtig. Warum war der Kerl so unerwartet diskret? Sollte der geheimnisvolle Fremde sich am Ende noch im Hause befinden?

Keinesfalls konnte es schaden, auf diese Möglichkeit hin ein wenig den Beobachter des "Blauen Lammes" zu spielen.

Je länger Abram nachdachte, desto wahrscheinlicher wurde ihm die Sache. Wäre der Fremde überhaupt nicht hier abgestiegen, so hätte der Wirt dies ja ohne Umstand sagen können. Ebenso, wenn er bereits wieder fort wäre.

Zwar war es sonderbar, daß ein nach Frau Wendels Beschreibung so vornehm gekleideter Herr diesen schäbigen Gasthof als Absteigequartier gewählt hatte, aber der Grund hierfür lag sicher in dem Umstand, daß er eben völlig im Dunkel bleiben wollte.



Schlitten neben sein Kind. Als man nach ihm suchte, war er sowie sein Kind bereits erstorben. Auch eines der Pferde war bereits tot, während das andere noch schwache Lebenszeichen gab. Reichel stand im 34. Lebensjahr und hinterläßt eine Witwe mit 6 kleinen Kindern.

Das Bergdorf A s c h e r a bei Tarasp im Unter-Engadin steht in Gefahr. Die gegen den Inn vorgeschobenen Terrassen sind im Begriff, den Hang hinunterzurutschen. Es sind über 100.000 Kubikmeter Erde in Bewegung. Wenn die Rutschung ein rascheres Tempo annehmen und ein größerer Teil der Erdmasse auf einmal in den Inn hinuntergleiten sollte, so wäre eine Katastrophe für das ganze Unterengadin unvermeidlich, und es könnten auch die Quellen von Tarasp gefährdet werden. Bekanntlich sind auf der andern Seite die Terrassen, auf denen das Dorf Fetzlan liegt, ebenfalls gefährdet; man hat sie durch Vorbauten zu stützen gesucht.

Paris, 9. Januar. In der Umgebung von Rennes wurde gegen Mitternacht eine starke Erderschütterung verspürt.

Paris, 9. Jan. Der „Temps“ will von eingeweihter russischer Seite gehört haben, daß die Nachricht von einer russisch-deutschen Verständigung über die deutsche Militärmision verfrüht sei. Deutschland soll sich sehr unzugänglich gezeigt haben und man soll über diese unfreundliche Haltung Deutschlands am Pohlager des Jaren sehr verstimmt sein. Man will in russischen Kreisen wissen, daß die Schwierigkeiten Deutschlands von dem Unterstaatssekretär Zimmermann ausgehen. Rußland wird vermutlich verlangen, daß dem General Sanders sein Kommando wieder entzogen oder daß der Sitz der Militärmision an einen anderen Platz als Konstantinopel verlegt wird.

Aus Nancy wird gemeldet, daß gegen den vor einiger Zeit verhafteten 25-jährigen Deutschen Herrmann Anklage wegen Spionage erhoben worden ist. Nach der Anklageschrift sind bei Herrmann sehr belastende Dokumente gefunden worden, die sich auf die französische nationale Verteidigung beziehen. Voraussichtlich wird das Gericht schon am 15. Januar das Urteil sprechen.

Orleans, 9. Jan. In dem Dorfe Olivet, 10 Kilometer von Orleans entfernt, sind eine 68-jährige Frau und ihr 33-jähriger Sohn verhaftet worden. Sie haben seit vielen Jahren eine weitläufige Verwandte im Keller ihres Hauses gefangen gehalten. Die Unglückliche war mit Ketten an die Wand angegeschlossen und lag auf einem verfaulten Stroglager. Die Bedauernswerte hat vollständig den Verstand verloren. Der Beweggrund der Gefangenhaltung soll in Erbschaftsangelegenheiten liegen.

Zwischen der französischen und russischen Presse ist eine grimme Fehde ausgebrochen. Der „Temps“ hat der russischen Regierung den Vorwurf gemacht, sie sei an der Abtötung der Beziehungen innerhalb der Triple-Entente schuld. Der „Njetch“ polemisiert gegen den „Temps“ in der schärfsten Tonart und erklärt, die Auslassungen des französischen Blattes bilden nur einen Beweis für die Veteztheit, die in der Umgebung des franz. Auswärtigen Amtes herrsche.

Rom, 9. Jan. Als gestern in der Ortschaft Paliano, wo unter der bäuerlichen Bevölkerung eine Gärung herrscht, eine Gruppe von Bauern unter den Fenstern eines gewissen Andreas Tucci Demonstrationen veranstaltete, gab dieser Flintenschüsse auf die Leute ab, tötete ein Mädchen und verletzte etwa 30 Personen. Tucci wurde verhaftet.

Rom, 9. Jan. In Bari ist aus Durazzo eine albanische Abordnung eingetroffen, die dem Prinzen zu Wied entgegenreißt und ihn einladen soll, sich so schnell als möglich nach Albanien zu begeben.

Mailand, 9. Januar. Die „Gazetta del Popolo“ meldet aus Rom, Italien und Oesterreich-Ungarn hätten im gemeinsamen Einverständnis militärische Vorbereitungen für See- und Land-Operationen für den Fall getroffen, daß die albanischen Vorgänge die Ausführung der Beschlüsse der Mächte notwendig machen sollten.

London, 9. Jan. Das Reutersche Bureau erfährt von autoritativer Seite: Die Antwort des Dreibundes auf die britischen Vorschläge betreffend die ägäischen Inseln wird als unmittelbar bevorstehend betrachtet. In gut unterrichteten Kreisen ist man immer der Ansicht gewesen, daß die Antwort nicht lange hinausgeschoben werden wird, und die Note in jedem Falle vor dem 18. ds. Mts. ausgehändigt werden wird, um Griechenland Zeit zur Räumung zu geben.

Madrid, 9. Jan. Ganz Spanien starrt in Eis und Schnee. Die Zeitungen haben für nichts Interesse als für Unwetternachrichten. Der Schaden ist nicht nur in Spanien, sondern auch in Nordmarokko ungeheuer, da sowohl die Delals die Weinpflanzungen unter der Kälte schwer gelitten haben.

Die Meldungen von einer albanischen Gegenbewegung gegen den fremdländischen Fürsten sind doch nicht ohne ernstesten Hintergrund. Zwar scheint diese Bewegung dank der Schlagfertigkeit der provisorischen Regierung rasch erstickt worden zu sein; aber die ernstesten Maßregeln beweisen doch, daß sie ernst zu nehmen war.

Aus Benghasi werden neue Erfolge des italienischen Vorgehens in der Cyrenaika berichtet: Am Dienstag nachm. griff eine Abteilung von Arabern, die in der Umgebung von Dmutian standen, von einem die ganze Umgebung beherrschenden Hinterhalt aus eine Wagenkolonne an, die mit Proviant von El Abiar zurückkam. Die Begleitmannschaft ging zum Angriff vor, worauf ihr zwei Kompagnien zu Hilfe kamen, welche die Gegend säuberten. Die Aufständischen wurden zurückgetrieben und zerstreut. Sie ließen zwanzig tote zurück und hatten viele Verwundete. Auf italienischer Seite wurden 10 Mann getötet und 5 verwundet.

In Brooklyn starb vor kurzem Frau Hedwig Osterhoff. Ihr Testament erwies sich als ein Dokument seltener Gattenliebe. Das Ehepaar war vor 10 Jahren eine Liebesheirat eingegangen, sie reich, er ein armer Schlucker und vollkommen abhängig von seiner Frau. Von ihrem zwei Millionen Dollar betragenden Vermögen hinterließ sie 1.999.999 Dollar zu wohltätigen und religiösen Zwecken, während sie ihrem „teuren“ Fred

einen Dollar hinterließ, mit folgender charakteristischen Begründung: „Schon dieser Dollar ist viel zu viel! Mehr ist der ganze Kerl nicht wert!“

In Südafrika droht ein Generalstreik auszubrechen. Die Gewerkschaften haben sich mit den Bergarbeitern solidarisch erklärt und die Arbeit niedergelegt.

Cairo, 8. Jan. In der Nähe von Assuan sind in den letzten Tagen ungeheure Heuschreckenschwärme beobachtet worden, die sich dem Nilbecken zu bewegen. Die Behörden treffen alle Vorkehrungen, damit nicht wieder Verwüstungen, wie im Jahre 1904, eintreten können.

## Aus Stadt, Bezirk u. Umgebung

Neuenbürg, 9. Januar. Der Eingemeindungsvertrag zwischen Neuenbürg und Gräfenhausen wegen Einverleibung einiger Ortsteile, z. B. Kleute und der Bahnhofsgegend, von Gräfenhausen nach Neuenbürg ist von der Kreisregierung in Reutlingen genehmigt worden.

Hirsau, 9. Jan. Nach neunjähriger Tätigkeit verließ uns der zum Forstrat der Kgl. Forstdirektion beförderte Forstamtsvorstand, Herr Forstrat Dr. Harich.

Ebershardt b. Nagold, 9. Jan. Bei einem hier stattgefundenen Holzverkauf wurde der schöne Durchschnittspreis von 127% erköst.

## Brief an mei'n Freund Schorsch in Amerika.

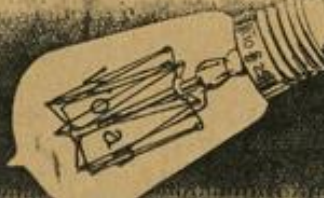
—m Wildbad, am zehnta Januar 14.

Liaber Freund Schorsch!

Endlich ich mer widder im rechta Gleis von dena viela Feierdig her! Bon allerhand Vereinsfestschicktaite sen ezet blos no scheene Erinnerunga und — a leerer Geldbeutel überich, wie all Johr. Awer schee' ich halt doch au widder gwä. Du glaubsch nemlich gar net, was in uns Wildbäder für a Humor und Theaterbluet schdeckt! B'tröpflich hätt mer se als im Festschall in der Turnhall drunta lacha könnä über die Figura, wo mer do g'seh hat und die Miß, wo do g'macht worda sen. Am allerbesta soll der Guschtl vom Liebertranz g'falla han; der sei eisach zum Dodschiaßa gwä, jaga se. I selber hab'n leider net g'seh.

Awer über ebbes hen sich hauptsächlich d'Weibselit g'rait: daß nemlich d'Turnhall 'n neia Boda kriagt hat, daß mer mer b'em Danza nemme so arg schdolbert. So manche Schöne und a manch's Bäärle ich dort als in Berlegahait komma. No ja, 's ich au nix Netts, wenna uf eimol a Bergele nuf geht, wo mer doch maint, 's geh eba zue! Do ich kei' Wunder gwä, wenn als amol ei's d'Fäeß verwechselt hat. — Naderlich ich der nei' Boda am Schuelhausei'weihungsfestball scho fertich gwä und glei' g'hörig mit ei'gweiht worda. —

Also, d'Feierdig sen vorbei und schee ich gwä. Sogar a Schneele hat net g'fehlt, und zwaimol seither hen mer a baar Däg lang a feine Schliddabah' ghet. Leider ich awer geschtern nacht scho widder Sudelwedder ei'treta und die ganz Winterfreud in Dred g'falla! Statt ema flotta Modelleba hen mer ezet Hochwasser und dürsa, wenn's noch a bisle so weiter näht und saut, d'Keller ausbomba und

Wotan

Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtendraht  
Erhältlich bei den elektrischen Werken u. Installateuren.

Darüber konnte kein Zweifel sein, daß dieser Fremde in hohem Grade verdächtig war. Sein aufgeregtes Benehmen, als er Witt nicht zu Hause antraf, die Drohung, mit welcher er sich entfernte, und das Dunkel, in welches sich seine Person hüllte, waren an sich schon Schuldbeweise.

Abram hatte den ganzen gestrigen Tag dazu benutzt, um in Hotels und Gasthöfen nach dem Fremden zu fragen. Ueberall war man ihm bereitwillig entgegengekommen, aber nirgends ergab die Nachfrage ein positives Resultat.

Nur Melzer wies ihn barsch ab, und das mußte einen Grund haben.

Abram wartete. Als er müde wurde, setzte er sich in eine kleine Milchhalle, durch deren Glastür man das gegenüberliegende Gasthaus im Auge behalten konnte.

So wurde es Mittag. Da machte Abram auf seinem Posten eine Geberde der Ueberraschung und stand auf, um die Person, welche eben quer über die Straße auf das „Blaue Lamm“ zunging, besser sehen zu können.

Der Kuckuck soll mich holen, wenn das nicht mein einstiger Kollege Klinger ist, der sich da

sachte anpirscht!“ murmelte er ärgerlich. „Was hat denn der Kerl im „Blauen Lamm“ zu suchen? Sollte er denselben Gedanken wie ich gehabt haben?“

Es war wirklich Klinger, der nun ebenfalls Herrn Melzer „unter vier Augen“ zu sprechen wünschte. Auch er wanderte seit zwei Tagen von Gasthof zu Gasthof, um den verdächtigen Italiener zu finden, der mindestens über die Privatverhältnisse des verschwundenen Malers besser unterrichtet zu sein schien, als selbst Witts nächste Freunde.

„Himmel London!“ schrie Herr Melzer wütend, als der Portier ihn zum dritten mal an diesem Vormittag aus seinen Rechnungen aufstörrte. „Hat man denn heute gar keine Ruhe?“

Natürlich empfing er Klinger, der in diesem Bezirk nicht bekannt war, nicht sehr gnädig.

„Was wollen Sie?“ schnauzte er ihn an.

„Eine Auskunft, Herr Melzer. Ist vielleicht bei Ihnen vor einigen Tagen ein Fremder...“ Weiter kam er nicht. Melzer fuhr wütend auf: „Weiß schon, blaß, schwarzhaarig, Italiener usw. Der Teufel hole ihn und Sie dazu! Ich gebe keine

Auskunft, verstanden? Was geht es denn Sie an, wer bei mir absteigt? Nichts. Gar nichts. Machen Sie, daß Sie weiterkommen!“

Klinger ließ sich lächelnd auf einen Stuhl nieder.

„Sachte, mein Mann. Sie scheinen ja sehr cholertisch veranlagt, aber mir werden Sie wohl Auskunft geben müssen.“

„Den Teufel werde ich!“ schrie Melzer, immer mehr außer sich geratend, „den Hausknecht lasse ich holen!“

„Ist — sehen Sie sich erst mal das an, mein Bester,“ sagte Klinger, dem Wirt seine Legitimation als Kriminalbeamter unter die Nase haltend.

Die Wirkung war eine augenblickliche. Melzer wurde blaß und fuhr sich verwirrt durch sein strohblondes Haar.

„Ja so,“ stammelte er, „dann freilich, warum haben Sie das denn nicht gleich gesagt?“

„Sie lassen einen ja nicht zu Worte kommen. Also, was ist's mit dem Fremden?“

„Sie sind heute gerade der Dritte, der nach ihm fragt.“

(Fortsetzung folgt.)

d'Bruckla hochschraubt. No, 's kann no allerhand  
Wedder werda, bis 's Mailüsterl weht. Tröschta  
mer uns also widder a Weil! — Vorläufig isch  
amol „Dotterwedder“ — all zwei Dag anderscht.  
Zabern und die ganz Wackestomöde isch mit'm  
heitiga Verhandlungsschluß gega de „Oberhaupt-  
ling“ hoffentlich begraba; 's hängt er'm glei'voll  
zum Hals raus. Wega mir konna se de Oberst  
mitsamt de Leitnants zum Bromma verknaga oder  
ganz a'säga trotz Kro'prenzatelegramm, wenn's no  
nochher endlich amol Ruch gibt. Wer maint jo  
schier gar, 's gab neg anders meh z'dischierriera als  
Zabern und widder Zabern! —

Do gena mir die neischta Rüstungsnochrächta  
aus Russland und die russische Rüst wega dera  
deutsche Militärdmissio' in d'Dirgei viel meh' z'denka.  
Russland soll jo in aller Form von Deutschland  
verlanga, daß der deutsch General zurückeruewa  
wird, was nadierlich a große Schwäche wär. —  
Was uf, Freund Schorsch, do macha d'Russa ehet  
im Ei'verständnis mit de Rothoja 'n Salat a, wo  
donderischlechtig schentt. Und der italienisch-grie-  
chisch-dirgisch Salat wega de ägäische Insla riecht  
au verfluecht schlecht — 's isch manche Leit henter  
de greana Disch scho widder viel z'ruhig! Deitsch-  
land, reschpektiv d'r Dreibund, hat alle Urjach,  
heidamäßig uf's'bas! Also: „Schwamm über  
Zabern!“ — „Auf, mein Deutschland, schirm dein  
Haus, stelle deine Wachen aus!“ So hen mer  
früher als g'songa; und 's isch au ehet guet am  
Platz, denn wenn mer im eigena Schtall z'lang  
umenandergrustelt, no sieht mer net, was d'r Feind  
treibt, — der awer sichts inzwischs in Trübea. —  
Im große Ganzs will mer iberhaupt d' bolitisch  
Lag im neia Jahr gar net g'salla.

Also, emmer hell in der Kapell, Freund, im  
kleina wie im Große! — Awer net daß d' vor  
lauter Hellheit und weil der 's Reichwerda durch's  
Schassa z'langsam geht, uf's Hazardspiel verfällsch!  
's soll nemlich ehet widder in Mode komma, wie i  
g'hört hab, awer net viel derbei rausgucka. Wo-  
rom — dorom: Arbeit macht das Leben süß!!  
Haule „widt“ der Fiskus! —

Für heit awer Schluß! I dank der au fürs  
Christkendale und wensch der dersür a recht guets  
nei's Jahr! Kei jotts negnutzigs, wie 's letzcht,  
wo der d'Sommerhit und d'Wintersturm 's Leba  
halba vertleidet hen und außer Grombiera schier  
neg g'machsa isch!

Viel Grüß an der' bessere Hälste und an alle  
Andere, wo mi kenna!

Der' alter Schbezel

Hermann.

## Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad

vom 20. Dezember 1913 bis 9. Januar 1914.

### Geburten:

9. Dezbr. Bohenhardt, Karl Friedrich, Maurermeister hier, 1 Sohn.  
15. Dezbr. Seib, Fritz Alex., Zahntechniker hier, 1 Sohn.  
22. Dezbr. Gaus, Joh. Martin, Gärtner hier, 1 Tocht.  
24. Dezbr. Gütthler, Wilhelm Ernst, Installateur hier, 1 Tochter.  
25. Dezbr. Gropp, Karl, Fabrikarbeiter hier, 1 Tochter.  
25. Dezbr. Schmid, Karl Albert, Bäcker hier, 2 Söhne.  
26. Dezbr. Bechtle, Aug. Christ, Hotelier hier, 1 Sohn.  
28. Dezbr. Fedel, Alb. Friedr., Schreiner hier, 1 Sohn.  
31. Dezbr. Schill, Karl Wilhelm, Maurermeister hier, 1 Tochter.  
2. Januar. Günther, Gottlieb Friedrich, Holzhauer in Sprollenhau, 1 Sohn.  
4. Januar. Strauß, Hermann Friedrich, Küfermeister hier, 1 Sohn.  
4. Januar. Günther, Karl Friedrich, Holzhauer hier, 1 Tochter.  
**Aufgebote:**  
7. Januar. Mies, Franz Otto, Chemiker in Martred-  
wiz, und Herzum, Helene Marie in Mart-  
redwiz.  
**Verstorbene:**  
26. Dezbr. Mundinger, Emma Friedrike, Tochter des  
Maters Karl Gottlob Mundinger hier, neun  
Monate alt.  
28. Dezbr. Jany, Richard, Sohn des Gastwirts Paul  
Jany hier, 4 Monate alt.  
29. Dezbr. Günthner, Philippine Wilhelmine, led. Tag-  
löhnerin hier, 49 Jahre alt.  
30. Dezbr. Wader, Gottlieb Friedrich, Sohn des Hilfs-  
wärters Jakob Friedrich Wader hier.  
1. Januar. Fröh, Emilie Marie, geb. Schrafft, Ehefrau  
des Schneidermeisters Robert Friedrich Fröh  
hier, 33 Jahre alt.  
2. Januar. Eitel, Luise Friedrike, geb. Bott, Witwe des  
Tagelöhners Maximilian Eitel, 62 Jahre alt.

### Verzeichnis der vom 15. bis 31. Dezember angemeldeten Fremden.

#### In den Gasthöfen.

**Gasth. z. Eisenbahn.** Schaible, Hr. Deconom, mit  
2 Söhnen, Schernbach.  
**Gasth. z. Dirsch.** Jg. Hr. Karl, Pforzheim. Brecht,  
Hr. Karl, Cannstatt. Emmerting, Hr. Otto, Langenberg.  
**Hotel Maish.** Zabolowsky, Hr. Emil, Fabrikant,  
Pforzheim.  
**Hotel Post.** Ofse, Hr. Diplom-Ingenieur, Reutlingen.  
Beltermann, Hr. Hofschneider, Mannheim. Eichholz, Hr.  
Dr. med., Sanitätsrat, in Hr. Gem., Kreuznach. Wenzel,  
Hr. M. L., mit Frau Gem., Kreuznach. Leutrum v. Er-  
tingen, Hr. Graf, mit Frau Gem., Rippenburg. Bern-  
heim, Hr. J., Kaufm., Kottweil. Sieber, Hr. L., Kaufm.,  
Basel. Bechtle, Hr. A., Zeitungs-Verleger, Eßlingen.  
Weißner, Hr. J., Direktor, Heidelberg. Wandesleben,  
Hr., mit Frau Gem. und 2 Söhnen, Stromberger-Neu-  
hütte. Jäncke, Hr. B., Pfarrer, mit Fr. Gem., Walsum  
(Hild.) Duber, Hr. A., Kaufmann, Achern. Panizza,

Hr. D., Kaufmann, Mainz. Flügel, Hr. S., Kaufmann,  
Straßburg. Fischer, Hr. O., Ingenieur, Eßlingen.  
**Hotel Weil.** Jährdörfer, Hr. Max, Reizingen.

In den Privatwohnungen.

**Chr. Vott We.,** Hauptstr. 89. Bayer, Hr. Profurist,  
Stuttgart.

Zahl der Fremden . . . . . 20029.

**MAGGI'**  
Würze  
ist einzig!

## Fritz Schumacher, Pforzheim,

..... Leopoldstr. 1. ....

Spezial-Geschäft für

sämtliche Besatz-Artikel, Seidenstoffe,  
:: Samte, Spitzenstoffe, Spitzen, ::  
Borden :: Bänder :: Kurzwaren.

Täglich Eingang von Neuheiten in

- Damen-Modeartikeln, -  
Spitzenkragen, Jabots, Gürteln, Taschen etc.

Streng reelles Haus!



Telegramm.

Oberst v. Reuter freigesprochen.

Straßburg, 10. Januar, mittags. Oberst  
v. Reuter ebenso Leutnant Schaadt wurden von  
sämtlichen Anklagen freigesprochen unter Uebernahme  
der Kosten auf die Staatskasse.



# Pelzwaren Coliers, Stolas,

Muffen usw.

eigener Fabrikation  
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Umänderungen.  
Auswahlsendungen.

**K. Schrempf,**

Kürschnermeister,

K. Schönhardts Nachfg.,

Pforzheim,

Westl. 5

Telefon 2440

## Militär-Verein Wildbad.

„Königin Charlotte.“

Heute abend 8 Uhr

singstunde

im Schwarzwaldhotel.

(Bonus.)

Der Vorstand.

## Gaswerk Wildbad

empfiehlt

**prima Gascoks**

pro 50 Kilo 1,40 Mk. ab Werk.

Bestellungen nimmt entgegen

Gütthler.



## 4. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse: 12. und 13. Januar 1914.

Lose sind zu haben bei:

K. Württ. Lotterie-Einnahme **Merkle**, Wildbad  
König-Karlstr. 187 (Verkehrsbüro), Fernspr. 97.

## Größe Geld-Lotterie

des Museums  
für Völker- und Länderkunde  
(Linden-Museum) Stuttgart  
Ziehung garant. 4. u. 5. Febr. 1914  
6012 Geldgewinne

**120000**

1. Hauptgewinn Mk.

**50000**

2. Hauptgewinne Mk.

**20000**

109 Gewinne Mk.

**14000**

900 Gewinne Mk.

**11000**

5000 Gewinne Mk.

**25000**

Original-3M. 5 Lose 11 M.

Lose 3M. 10 Lose 28 M.

Porto und Liste 30 Pfg.

Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen  
und Generaldebit

J. Schweickert, Stuttgart

Markstrasse 6

Hier bei: Carl Wiltb. Bott, Chr. Kemmer.



## Musik-Instrumente

aller Art, alles Zubehör,  
Saiten für alle Instrumente,  
Mundharmonikas, Zieh-  
harmonikas usw. empfiehlt  
zu vorteilhaften Preisen

**RICH. CURTH**, Pforzheim,  
Kleinlestr. 4, I. Stock, kein Laden.  
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Alleinigedirekte Verkaufs-  
stelle der berühmten Fab-  
riken Oscar Adler & Co.,  
Hermann Gordon u. a.

Schuhputz  
**Nigrin**

gibt wasserbeständigen Hochglanz

## Copyer-Bücher

à 500, 750 und 1000 Blatt

sind stets vorrätig bei

**Chr. Wildbrett**

Papier- u. Schreibwarenhdlg.

# Bekanntmachung

betreffend

## die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrrordnung § 25 u. 45 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle haben sich in der Zeit

vom 1. bis 15. Januar 1914

bei der Ortsbehörde zu melden:

1. Alle im Kalenderjahr 1894 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1914 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Verschüftung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt haben und ihre Zurückstellung nicht beantragen).

Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt.

2. Alle Militärpflichtigen früherer Altersklassen, und zwar so lange, bis eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überjährig Zurückgestellten.

Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen **Vojungsschein** vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Berufs, des Standes etc.) dabei anzugeben.

**BeFrei von der Wiederholung der Anmeldung** sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3. **Eingewanderte**, bei früheren Aushebungen übergangene etc. (R.-M.-G. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstdoten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Orte zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur tagsüber wegen ihres Dienstes dahin kommen und in einem anderen Orte ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasialisten und Höglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen der Fall, daß sie ihre Wohnung an einem anderen Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebietes keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes, d. h. desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein oder, sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf Reise begriffene Handlungsdienner, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungs- oder Musterungsbezirk verlegen, haben dies behufs Verschüftung zur Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, **spätestens innerhalb dreier Tage** zu melden.

V. Die Veräumung der Meldedisten entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Stellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Verschüftung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wildbad, den 8. Januar 1914.

Stadttschultheißenamt: Baegner.

# Öffentliche Aufforderung

zur

## Abgabe einer Vermögenserklärung für die Veranlagung zum Wehrbeitrag.

Zur Abgabe einer Vermögenserklärung ist verpflichtet:

1. wer ein Vermögen von mehr als 20 000 Mk.,
2. wer bei mehr als 4000 Mark Einkommen ein Vermögen von mehr als 10 000 Mk. hat.

Die gleiche Verpflichtung hat, wer Personen mit solchem Vermögen oder Einkommen zu vertreten hat.

Sämtliche Personen, bei denen diese Voraussetzungen zutreffen, werden aufgefordert, ihre Vermögenserklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vordrucks

## in der Zeit vom 17. bis 31. Januar 1914

bei dem Bezirkssteueramt einzureichen. Vordrucke für die Vermögenserklärung können, soweit sie den Beitragspflichtigen nicht mit der Post zugegangen sind, von dem Bezirkssteueramt, soweit erforderlich, durch Vermittlung der Ortssteuerämter bezogen werden.

Außerdem kann nach § 36 Abs. 2 des Gesetzes von jedem Beitragspflichtigen binnen einer von der Behörde festzusetzenden Frist die Abgabe einer Vermögenserklärung verlangt werden.

Die Verpflichtung zur Abgabe einer Vermögenserklärung wird durch das Unterbleiben der Zusendung eines Vordrucks nicht berührt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post geschieht auf Gefahr des Ab senders. Mündliche Erklärungen werden von dem Bezirkssteueramt während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Vermögenserklärung verläßt, kann gemäß § 38 des Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. zu der Abgabe angehalten werden, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 Prozent des geschuldeten Wehrbeitrags zu verwirklichen.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Vermögenserklärung sind in den §§ 56 bis 58 des Gesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bedroht.

Gibt ein Beitragspflichtiger bei der Veranlagung zum Wehrbeitrag oder in der Zwischenzeit seit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Veranlagung zu einer direkten Staats- oder Gemeindesteuer Vermögen oder Einkommen an, das bisher der Besteuerung durch einen Bundesstaat oder eine Gemeinde entzogen worden ist, so bleibt er von der landesgesetzlichen Strafe und der Verpflichtung zur Nachzahlung der Steuer für frühere Jahre frei. Diese Befreiung können auch die Erben eines Beitragspflichtigen sowie diejenigen Personen in Anspruch nehmen, die wegen geringen Vermögens oder Einkommens keinen Wehrbeitrag zu entrichten haben.

Außerdem wird darauf hingewiesen, daß auch freiwillige Wehrbeiträge angenommen werden, und daß ein Beitragspflichtiger vor erfolgter Veranlagung den Wehrbeitrag oder einen Teil hiervon im voraus bezahlen kann.

Erfolgt die Zahlung der beiden letzten Drittel des Wehrbeitrags mindestens drei Monate vor dem gesetzlichen Zahlungstage, so ist der Beitragspflichtige berechtigt, 4 vom Hundert Jahreszinsen vom Tage der Einzahlung bis zum gesetzlichen Zahlungstage abzuziehen.

Neuenbürg, den 10. Januar 1914.

K. Bezirkssteueramt: Mangold.

## Teppiche

zum Auslegen ganzer Zimmer in ganz hervorragenden besten deutschen Fabrikaten, tonangebende Neuheiten in Tapestry, Mottled, Velvet, Tournay, Brüssel, Haargarn etc.

## Läuferstoffe

in Jute, Wolle, Velvet, Haargarn, Cocos etc. in allen Breiten.

— Ueber 300 Muster ständig am Lager. —

Abgepaßte Zimmerteppiche in allen Preislagen.

## Bett- u. Waschtischvorlagen.

## Linoleum

der Anter-Marke „Delmenhorst“, Germania-Werke Vietigheim.

## Ph. Bosch Tel. 32.

## Forstamt Wildbad. Schlagraum-Verkauf.

Am Montag den 12. Jan. 1914, abends 6 Uhr, kommt in der Rennbachbrauerei der Schlagraum aus Abt. 11 obere Lehenswaldebene, 24 Bockstall und 25 Rennbachhalde mit zus. 12 Rosen, geschätzt zu 2940 Mark, öffentlich zum Verkauf.

K. Forstamt Postf. Mittwoch, 14. Januar, vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im 'Alder' in Neuweiler Bergung der Lieferung von Kalksteinen auf die Waldwege.

## Öffentliche

# Abbitte.

Die gegen den Stadtvorstand und verschiedene Gemeinderatsmitglieder von mir am Montag, den 22. Dezember 1913, im Gasthaus zum gold. Ochsen ausgestoßenen Beleidigungen nehme ich als unwahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und bitte die Herren um Verzeihung. Ich verpflichte mich, an die Kleinkinderschule außerdem eine Buße von 100 Mk. zu bezahlen.

Wildbad, den 7. Januar 1914.

Julius Junk.

Gesehen

Stadtschultheißenamt: Stv. Gemeinderat Gutbub.

die bekannten Tropfen, Dr. H. 2126 sehen (Bestandteile: Öl, Terp., Äpfel, Saff.) in 1/2 Liter abzugeben à 20 Pf. bei Dr. Metzger.

## Jünglingsverein.

Samstag, den 10. Jan.

8 Uhr Pfadfinderinstruktion.

Sonntag, den 11. Jan.

4 Uhr Intime Weihnachtsfeier im seitherigen Vereinszimmer. (Gabenverlosung, Geschenke mitbringen! Wer nicht kommt, hat keinen Anspruch auf ein Geschenk!)

## Ev. Gottesdienst.

1. Sonntag nach Epiphania, 11. Januar 1914.

Vorm. 9.10 Uhr Predigt. Stadtpfarrer Köppler.

9.11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Stadtvikar Köppler.

Nachm. 2 Uhr Predigt und Abendmahl in Spollenhaus. Stadtpfarrer Köppler.

Abends 7.18 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule. Stadtvikar Köppler.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 11. Jan.

9 Uhr Amt, dann Predigt.

10.2 Uhr Christenlehre und Andacht.

An den Werktagen:

7.1/2 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag früh und nachm. von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag

7.1/2 Uhr; an den Wochentagen bei der hl. Messe.